

Newsletter vom 30.03.2016

## Tagesspiegel und BZ treiben die nächste Sau durchs Dorf

Offenbar hat der Regierende Bürgermeister einen Fehler gemacht, als er die Flüchtlingsproblematik zur Chefsache erklärte und sich von da an selbst um die Verbesserung der Zustände am LaGeSo kümmerte. Anstatt Sozialsenator Mario Czaja (CDU) und Innensenator Frank Henkel (CDU) zu unterstützen, hätte er sie auf ihrem Weg ins Totalversagens weiter allein marschieren lassen sollen. Am Ende hätten vermutlich die Rücktritte von Czaja und Henkel gestanden. Sich als Regierungschef jedoch nicht einzumischen, wäre Müller vermutlich auch übel genommen worden. Wie man es auch macht, Kritiker finden sich für jede Variante. So ist das nun mal, wenn man erster Mann im Staate ist. Da muss man durch und es ertragen. Ohne Müllers Einschreiten jedoch würde die Flüchtlingsfrage heute immer noch ein großes Problem darstellen.

Während sich dieser unsägliche Rechercheverbund aus Tagesspiegel und BZ, der weniger durch Fakten als durch Verleumdung glänzt, auf den Regierenden Bürgermeister eingeschossen hat, geht Mario Czaja völlig unverdientermaßen mit einem Plus von 0,2 Punkten als einer der Gewinner aus der neuesten Umfrage von Forsa hervor, während Müller 0,1 verliert.

Die neueste Sau, die Tagesspiegel und BZ durchs Dorf treiben betrifft das Unternehmen Arvato, das Akten des LaGeSo digitalisieren sollte und dafür natürlich bezahlt wurde. Eigentlich keine Meldung wert, denn die Aufgabe musste offenbar extern bewältigt werden. Zum Skandal wird der Vorgang hochstilisiert, weil ein leitender Mitarbeiter des Unternehmens Volker Halsch heißt und, für ihn bedauerlich, Mitglied der SPD ist. Für die BZ ist das freilich „Neues aus dem Roten Filzhaus.“

„Michael Müller hat in der Flüchtlingskrise nach externen Profis gesucht und traf dabei einen weiteren Parteifreund“, schreibt der Tagesspiegel vorwurfsvoll. „Der Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) hat offenbar selbst daran mitgewirkt, externe Firmen zur Unterstützung des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Lageso) zu gewinnen, um die Flüchtlingskrise in Berlin zu lösen“, heißt es weiter. Ja, und? Offenbar war das LaGeSo selbst dazu nicht in der Lage. Immerhin räumt der Tagesspiegel ein, dass die Entscheidung über die

Auftragsvergabe an Arvato „allein beim Lageso beziehungsweise der Verwaltung von Sozialsenator Mario Czaja (CDU) gelegen“ habe. „Und tatsächlich hat Czajas Verwaltung die Firma schließlich beschäftigt.“ Interessant.

Welcher Vorwurf wird hier gegen wen erhoben? Tagesspiegel und BZ basteln sich ein Meinungsbildungskonstrukt zusammen, das vermitteln soll, die Flüchtlingskrise sei dazu genutzt worden, Unternehmen, in denen SPD-Mitglieder tätig sind, lukrative Aufträge zu vermitteln. Aus den Zahlungen an die Unternehmen, ob McKinsey oder Avarto ist aber nicht erkennbar, dass hier mehr als üblich gezahlt worden ist.

Es geht den Zeitungen nicht darum, über etwas zu informieren, was völlig unwichtig ist, aber der Sache, die Flüchtlingskrise zu bewältigen, dient, sondern um die Beschädigung der Integrität des Regierenden Bürgermeisters. Das allein ist das Ziel, aber warum nur? Was soll erreicht werden? Eine Wahlunterstützung für die CDU kann es ja wohl nicht sein, nachdem die neueste Forsa Umfrage deutlich gezeigt hat, dass nicht nur die SPD, sondern auch die CDU Prozente einbüßt. Die CDU liegt jetzt bei 19 Prozent, nur noch einen Punkt vor den Grünen.

Wie dreckig die vor allem von BZ-Chef-Verleumder Lars Petersen geführte Kampagne ist, zeigt der Hinweis in seinem Artikel, dass Volker Halsch mit „Parlaments-Vize-Präsidentin Karin Halsch“ verheiratet ist. Kleiner Recherchefehler von Mr. Investigation: Frau Halsch ist nicht Vize-Präsidentin des Abgeordnetenhauses, wohl aber Mitglied. Für Petersen ist aber klar: wer in der SPD ist, macht sich verdächtig und Sippenhaft kommt wieder in Mode. Eine weitere richtig heitere Bemerkung von Petersen ist, dass Volker Halsch Ende 2014 als Finanzsenator gehandelt wurde. Der einzige, der Halsch handelte, war Petersen. Halsch selber ist nie gefragt worden, ob er überhaupt zur Verfügung stünde. Eine Zeitungsente also im Sudelpool der BZ.

Es ist eine lange Kette an Behauptungen und Unterstellungen, die BZ und Tagesspiegel absondern. In jedem Beitrag wird immer wieder alles hochgekocht, was längst angebrannt ist.

Man kann es drehen und wenden wie man will. Tagesspiegel und BZ geht es nicht um eine seriöse Berichterstattung, sondern allein um Stimmungsmache gegen den Regierenden Bürgermeister.

**Ed Koch**